

Vom Modeberg zum Ausflugsziel



Die Rigi möchte in Zukunft weg vom Wandersockenimage und wünscht sich mehr Sex-Appeal.

Rigi Bahnen AG

150 Jahre Rigi-Bahnen

Die Königin der Berge hat eine bewegte Geschichte. Im Jubiläumsjahr wird zurückgeschaut – aber auch voraus: Eine Arbeitsgruppe entwickelt nachhaltige Ideen.

CHRISTINE ZWYGART

Majestätisch erhebt sich das Bergmassiv zwischen Schwyz und Luzern im Herzen der Zentralschweiz. Ihren Namen verdankt die Rigi den sichtbaren, schief gestellten Nagelfluhruppen, den sogenannten Riginen. Als die Adeligen im 17. Jahrhundert auszogen, um die Welt zu entdecken, wurde sie zum Modeberg. Denn von Kulm aus sieht man über 600 Alpengipfel und 13 Seen. Als grösste Attraktion galt damals, hier oben einen Sonnenaufgang zu erleben. Und so erstaunt es nicht, dass bereits 1816 das erste Gasthaus eröffnete für die rund 15 000 Besucher pro Jahr – sie alle kamen zu Fuss, per Pferd oder in einer Sänfte.

Heute laden sieben Hotels, von einfach bis gediegen, zum Verweilen ein. Und bevor Corona den internationalen Tourismus zum Erliegen brachte, fuhren jährlich knapp eine Million Menschen auf die Rigi. «Gäste aus der Schweiz machen davon 60 Prozent aus», sagt Frédéric Füssinich, CEO der Rigi Bahnen AG. 150 Jahre nach der ersten Dampfbahnfahrt – notabene die allererste Europas – ist das Gebiet ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Naturliebhaber, die Vergnügen vor Sport stellen. «Ja, wir sind ein Genussberg», bekräftigt Füssinich, wobei er sich etwas mehr «Sex-Appeal» wünscht und etwas weniger «Wandersockenimage». Ihr Jubiläum feiern die Rigi-Bahnen mit Veranstaltungen, Konzerten und Ausstellungen – und der legendären Lok 7, die ab Ende Mai wieder fährt.

Mit der Erfindung des Zahnradsystems katapultierte Ingenieur Niklaus Riggenbach die Rigi in eine neue Tourismusära. Der Bau des Trassees von Vitznau LU nach Staffelhöhe dauerte zwei Jahre – am 21. Mai 1871 dampfte die erste Lok bergwärts. Das letzte Stück bis Kulm und die Erschliessung von Goldau her übernahmen Pioniere aus dem Kanton Schwyz.

Erst seit 1992 gehören die beiden Betriebe zusammen, und diesen Herbst bekommt die Flotte sechs neue Wagen. 42 Millionen Franken investiert die Rigi Bahnen AG in Rollmaterial, Geleise und Leitungen. «Künftig werden die historischen Wagen auf der Schwyzer Seite fahren und die modernen auf der Luzerner», erklärt Frédéric Füssinich. So können die Gäste von einer Zeitpöche in die nächste reisen.

Eine gemeinsame Charta soll die Kritiker besänftigen

Wie fühlen sich die 115 Einwohner hier oben daheim und Touristen trotzdem willkommen? Mit solchen Fragen befasst sich eine Arbeitsgruppe, die seit einem Jahr unter Federführung der Rigiplus AG am Werk ist: «Mit dem Unterzeichnen unserer Charta haben sich alle verpflichtet, gemeinsam eine nachhaltige Entwicklung mit Einbezug von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zu erarbeiten», erklärt Geschäftsführerin Jeanine Züst. Das Gremium bindet alle wichtigen Akteure mit ein: Rigi-Bahnen, Einheimische, Tourismusorganisationen, Umwelt- und Gemeindeverbände wie auch Kritiker der aktuellen Situation.

Als «offen und konstruktiv, aber durchaus auch kritisch» be-



«Ich kann meinen Augen kaum trauen, wenn ich mir das ansehe – ein Traum!»

Queen Victoria
1868

zeichnet Martin Gehrig den Dialog. Er ist Co-Präsident IG Rigi Kaltbad-First und vertritt die Anliegen der Einheimischen. Die Zusammenarbeit sei wertvoll, ebenso das aufgebaute Vertrauen zwischen den Partnern: «Wir schätzen die Natur und Ruhe auf dem Berg, nutzen aber auch die touristische Infrastruktur.» Es gelte nun, diese unterschiedlichen Sichten einzubringen, damit man den Bedürfnissen von Einwohnern und Gästen gleichermaßen gerecht werde. Im Moment erarbeitet die Gruppe einen Entwicklungsplan. Im Fokus stehen dabei Themen wie Fördern von erneuerbaren Energien, Reduktion des Abfalls oder Erstellen eines Fauna- und Florinventars, das klimatische Veränderungen registrieren kann. «Wir wollen Handlungsspielräume festlegen und bestimmen, wo die Natur unberührt bleiben soll», führt Jeanine Züst aus. Gerade solche Fragen haben immer wieder zu Kritik geführt mit Schlagworten wie «Overtourism» oder «Rigi-Disney-World». Ein Konflikt, der seit Jahren schwelt und nun gelöst werden soll. Die Ideen und Projekte werden der breiten Öffentlichkeit dann an der Rigi-Konferenz am 25. September 2021 vorgestellt.

Mehr Wertschöpfung dank mehr Individualtouristen

Dichter Johann-Wolfgang von Goethe und Komponist Johannes Brahms liessen sich von einem Besuch auf der Rigi inspirieren. Ebenso Queen Victoria, die 1868 inkognito die Schweiz bereiste. Sie schrieb über den Besuch der

Region: «Ich kann meinen Augen kaum trauen, wenn ich mir das ansehe – ein Traum!»

Im Corona-Jahr 2020 sind 44 Prozent weniger Gäste gekommen, vorab die internationalen Gruppen fehlten. «Dafür waren mehr Familien und Biker unterwegs», sagt Jeanine Züst. Weit fortgeschritten ist die Planung der Besucherlenkung auf Rigi Kulm, die mit klarer Wegführung und Signaletik den Knotenpunkt entflechten wird. Zudem soll ein digitaler Rundgang entstehen, der den Mythos Rigi erlebbar macht. Die Touristen sollen länger bleiben, und die Wertschöpfung soll steigen – rund 45 Franken gibt ein Tagesgast heute in der Region aus: «Mit schönen Produktbündeln haben wir da bereits erste Erfolge erzielt.»

Aber auch Reisegruppen sind unverzichtbar. Das habe die Pandemie deutlich gezeigt, so Bahn-CEO Füssinich. Denn die würden bei jedem Wetter kommen: «Eine Fahrt von Vitznau nach Kulm und retour kostet uns rund 800 Franken.» Ohne Gruppen wäre der Betrieb kaum rentabel.

Die Rigi hat eine bewegte Geschichte. Nach einer ersten Hochblüte sorgten die Weltkriege für Stillstand. In den Folgejahren wurden Hotels abgebrochen, neue gebaut, Seilbahnen entstanden, und ein Brand im Grandhotel auf Rigi Kaltbad erschütterte die Menschen. Herkunft schafft Zukunft – und verpflichtet, resümiert Füssinich: «Es kommen immer wieder epocale Veränderungen auf uns zu. Und mit der Digitalisierung stecken wir bereits mitten in der nächsten.»

Zahlen & Fakten

9 Bahnen

Sieben Seil- und zwei Zahnradbahnen erschliessen die Rigi von Schwyzer und Luzerner Seite her.

120 Kilometer

Das Wanderwegnetz auf und am Berg ist abwechslungsreich und vielfältig.

1 Mio. Gäste

Die lange Schönwetterperiode sorgte 2018 für Rekordwerte. Nebst Schweizern besuchen vor allem Chinesen und Koreaner die Rigi.

215 Vollzeitstellen

Die Rigi-Bahnen sind in der Region ein wichtiger Arbeitgeber.

668 Jahre

Die erste urkundliche Erwähnung als «Grat Riggens» geht auf das Jahr 1353 im Bezirk Schwyz zurück.

3099 Meter

Hoch ragt der Gipfel des Emei Shan in China (Provinz Sichuan) empor. Dort oben findet sich ein 2,6 Tonnen schweres Stück Nagelfluh der Rigi. Die Silhouetten der beiden Berge sind ähnlich – so entstand eine Partnerschaft.

86 000 Zähne

Sie statten die 8,6 Kilometer Zahnstangen von Goldau bis nach Rigi Kulm hinauf aus. Würde es dieses System nicht geben, müsste die Strecke 70 Kilometer lang sein, um die Steilheit zu überwinden.

1800 Liter

So viel Wasser braucht eine Dampflokomotive, um von Vitznau nach Rigi Kulm hinaufzufahren.

24 Kantone

Das Panorama von Rigi Kulm ist beeindruckend – man kann (fast) die ganze Schweiz überblicken. Einzig die beiden Kantone Gené und Basel Stadt sind nicht zu sehen. Dafür 620 Alpengipfel und 13 Seen.



Oben: Die Drehscheibe bei der Station Vitznau im Jahr 1890.
Unten: Reiche und Intellektuelle prägten die Szenerie auf Rigi Kulm in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts.

Rigi Bahnen AG